

Muttenz ist im Dreiland angekommen

Erste Baselbieter Gemeinde tritt der Internationalen Bauausstellung Basel 2020 bei

Von Peter de Marchi

Muttenz. Schänzli und Polyfeld, zwei Gebiete auf dem Muttenzer Gemeindebann, an deren Zukunft derzeit kräftig geplant wird. Beides sind spannende Areale: das Polyfeld, wo ein Stück Stadt im Dorf entsteht; das Schänzli, wo ein Stück Natur entsteht, und zwar dort, wo die Grenzen zwischen Stadt- und Landkanton schon nicht mehr erkennbar sind – ausser an der Ortstafel. An dieser Schnittstelle zwischen Stadt und Land dürfe die Raumplanung vor keiner Grenze haltmachen, sagte der Muttenzer Gemeindepräsident Peter Vogt. «Wir sind hier Teil einer grossen trinationalen Grenzregion.»

Muttenz hat als erste Baselbieter Gemeinde den Schritt gemacht, sich aktiv als Teil dieser Grenzregion zu verstehen, und ist der Internationalen Bauausstellung Basel 2020 (IBA) beigetreten. Gemeindepräsident Peter Vogt, Gemeinderat Thomi Jourdan und der Basler Regierungsrat Hans-Peter Wessels stellten gestern den Beitritt der Gemeinde Muttenz zur IBA der Öffentlichkeit vor. Wobei Wessels nicht in seiner Funktion als Regierungsrat, sondern als derzeitiger Präsident der trinationalen Bauausstellung in Muttenz zu Gast war. Mit dem Polyfeld und dem Schänzli bringe Muttenz zwei grossartige Projekte in die Bauausstellung ein; Beispiele, an denen aufgezeigt werden könne, wie sich Grenzen überwinden lassen, sagte Wessels. «Unsere Region leidet zu stark unter einer politischen Zersplitterung.»

Das Dorf sucht seine Identität

Thomi Jourdan war es, der den IBA-Beitritt aktiv vorangetrieben hat. Er habe es geschafft, dass der Funke auf den gesamten Muttenzer Gemeinderat übergesprungen sei, sagte Vogt. Die IBA sei die ideale Plattform, um sich mit Fragen einer Gemeinde zu beschäftigen, die in der Agglomeration ihre Identität auch als Dorf immer wieder neu finden müsse. «Was bedeutet es für ein Dorf, wenn es so stark mit der Stadt verwachsen ist?»

Thomi Jourdan skizzierte nochmals kurz die Zukunft des Polyfeldes und des Schänzli. Auf dem Polyfeld wird der Campus der Fachhochschule Nordwestschweiz gebaut, Gymnasium und Berufsschule sind dort, neue Gewerbebetriebe sollen angesiedelt und Wohnungen gebaut werden. Viele Grundstücke im Polyfeld würden brachliegen, sagte Jourdan. «Wir wollen sie jetzt ins 21. Jahrhundert führen.» Das neue Quartier müsse aber auch leben, dürfe nicht zur toten Trabantenstadt verkommen; das Quartier müsse mit dem alten Dorfkern verbunden werden. All diese Probleme zu lösen, dabei könne die IBA der Gemeinde helfen.

Landschaft prägt Stadtgebiet

Genauso wichtig wie die städtebauliche Entwicklung auf dem Polyfeld sei die Landschaftsplanung auf dem Schänzli-Areal. «Die Landschaft ist nicht einfach ein Restgebiet der Stadt; die Landschaft prägt auch das Stadtgebiet», sagte Jourdan weiter. Die Gemeinde Mut-

tenz habe ihre Vorstellungen davon, wie sich das Schänzli entwickeln soll: zu einem Naherholungsgebiet an den Ufern der Birs. Die Gespräche mit den IBA-Leuten hätten der Gemeinde gezeigt, dass sie auf dem richtigen Weg ist. Die IBA könne jetzt mithelfen, diese Ideen weiterzuentwickeln und Wirklichkeit werden zu lassen. Den Match Basel gegen Bayern im Hinterkopf, zog Jourdan immer wieder Vergleiche zum Fussball: Die IBA sei wie eine Fussballmannschaft, alle würden zusammenspielen mit dem Ziel, das Beste zu erreichen. Um das Beste zu erreichen, könne die IBA ihre raumplanerischen Vorstellungen auch losgelöst von den staatlichen Verwaltungsstrukturen entwickeln, doppelte Wessels nach.

Vor rund anderthalb Jahren hat es der Kanton Baselland abgelehnt, der IBA beizutreten: zu teuer. In den Gemeinden entlang der Birs aber ist das Interesse gross. Der Gemeinderat von Münchenstein verfolge mit Interesse die Ziele der IBA, sagt Gemeindepräsident Walter Banga. Ein Beitrittsentscheid besteht aber noch nicht. Auch Reinach habe schon mit dem Gedanken gespielt, der IBA beizutreten, sagt Gemeindeverwalter Peter Leuthardt. Die Idee sei aber vorläufig auf Eis gelegt; Reinach habe derzeit kein Projekt, das den Ansprüchen einer IBA gerecht werden könnte. Ganz im Gegenteil zu Münchenstein mit dem Dreispitzareal, dessen Zukunft eng mit der Stadt Basel verbunden ist.